

ARCHE NOAH

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte

der Kirchengemeinde Seelow



Bergstraße 8

15306 Seelow

☎ 03 346 – 85 48 96

Kita.archenoah.seelow@ekkos.de
www.arche-noah-seelow.de



***„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst
so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem
großen, weiten Meer“***

Antoine de Saint-Exupéry

Inhaltsverzeichnis

1. Schön, dass Sie zu uns gefunden haben	5
2. Auf dem Deck und in der Kajüte - Unser KiTa-Leben	5
3. Wir fühlen uns zu unserer Arbeit berufen.....	6
4. Menschenbild – Wie lernt das Kind	7
5. Wie wir Religion (er)leben.....	8
6. „Wir sitzen alle in einem Boot“	9
Wir erleben Gemeinschaft und Familiensinn.....	9
6.1 An Bord gehen	9
6.2 Ich und die Anderen – Mein Platz in der Gruppe.....	9
6.3. Demokratie und Selbstbestimmung	10
7. Moin. Moin, Moin	10
7.1 Von Morgenkreis bis Andacht.....	11
7.2 „Volle Kraft voraus“ ein spannender Tag erwartet uns.....	12
7.3 Die gemeinsamen Mahlzeiten.....	12
8. Gemeinsame Höhepunkte	12
9. Regeln an Deck und in der Kajüte	13
10. Qualitätsarbeit an Bord, was Sie von uns erwarten dürfen!.....	14
10.1. Qualitätsarbeit.....	15
10.2. Beschwerde-Management	16
10.2.1 Grundverständnis	16
10.2.2 Umgang mit Beschwerden der Kinder	17
10.2.3 Umgang mit Beschwerden der Eltern	17
10.2.4 Umgang mit Beschwerden der MitarbeiterInnen.....	18
10.2.5 Beschwerdeverfahren.....	19
10.3 Fortbildungen	19
11. Die Grundsätze der elementaren Bildung an Bord.....	20
11.2 Seekrank?	21
11.3 S.O.S. Schrift und Sprache	22
11.4 Kreativität - 100 Sprachen um die Welt zu verstehen.....	23
11.5 „Heute bin ich die Dame in Rot“	24



11.6 Neugierig sein – Erkunden – Untersuchen.....	24
12. Material- und Raumgestaltung.....	25
13. Logbuch des Einzelnen	26
14. Wir und „unsere“ Eltern.....	27
Kinderschutz in den Evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenkreises Oderland-Spree	28
15. „Mann über Bord?“ – Wir haben einen Rettungsring!	39
16. Impressum.....	40



1. Schön, dass Sie zu uns gefunden haben

„Es ist noch Platz in der ARCHE, komm steig mit uns ein, es ist noch Platz in der ARCHE, wer die Welt liebt darf darinnen sein“!

Mit diesen Zeilen aus unserem ARCHE NOAH Lied möchten wir Sie einladen, sich zu informieren, was Sie und Ihr Kind in unserer ARCHE erwarten, womit wir Sie überraschen oder auch begeistern können.

Die Kita wurde im September 2000, durch eine Initiative interessierter Gemeindeglieder und Eltern der Evangelischen Kirchengemeinde Seelow, eröffnet.

Die Kita „ARCHE NOAH“ befindet sich in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Seelow.

Wir sind Mitglied im VETK (Verein Evangelischer Tageseinrichtungen) und arbeiten mit der Fachberatung Evangelischer Kindertagesstätten zusammen.

Unsere Konzeption unterliegt den Bildungsgrundsätzen des Landes Brandenburg und orientiert sich an den Empfehlungen zu Leitlinien und Qualitätsmerkmalen des Verbandes Evangelischer Tageseinrichtungen.

Unsere ARCHE liegt am Stadtrand von Seelow, unmittelbar am Rand zum Oderbruch und direkt am Stadtwald in den „Seelower Bergen“. Das Haus selbst ist eingebettet in einen großen weitläufigen Garten, der rundum mit einer Naturhecke umwachsen ist und den Kindern viel Raum für Bewegung, aber auch Rückzug bietet.

Seit Februar 2013 sind wir eine durch das Bildungsministerium zertifizierte Konsultations-Kita mit dem Schwerpunkt Fachkräfteausbildung. Viele Praktikanten, die wir in der fachpraktischen Ausbildung begleitet haben, arbeiten heute erfolgreich im Erzieherberuf.

2. Auf dem Deck und in der Kajüte - Unser KiTa-Leben

Unsere ARCHE bietet Platz für 60 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahre. Im Elementarbereich, ist Platz für 43 Kinder im Alter von 2,5-6 Jahren. Hier arbeiten wir gruppenoffen.

Der Krippenbereich bietet Platz für 17 Kinder im Alter von 0- 2,5 Jahren. Dieser Bereich ist nicht in die offene Arbeit integriert.

In unserer Einrichtung arbeiten 7 Erzieherinnen, 1 Auszubildender, 1 Musikpädagogin (2xwöchentlich), 1 Gemeindepädagogin, 2 Wirtschaftskräfte in der Küche und 1 Hausmeister.

Regelmäßig beschäftigen wir Praktikanten aus verschiedenen Bildungseinrichtungen.



Die Kita ist räumlich so aufgeteilt, dass alle Bildungsbereiche spezifisch ausgerichtet sind. Es gibt ein großes Atrium, das den Kindern für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung steht.

Zu den Bildungsbereichen gehören auch ein Atelier, eine Experimentierwerkstatt und ein Sprach- und Zahlenkabinett.

Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zu Garten und Spielplatz.

Unsere Garten-Spielfläche ist ca. 6000 qm groß. Eine moderne Kletterlandschaft, eine Hang-Wellen-Rutsche, eine beispielbare ARCHE NOAH - die in eine große Sandlandschaft gebettet ist, 2 Schaukeln, 2 mobile Wassertische, 2 Schaukelwipp-Geräte. Eine separate Sandlandschaft mit Kleinkindarche für die Mäusekinder, laden die Kinder zum Spielen bei jedem Wetter ein. Drei Hochbeete, die mit den Kindern gemeinsam „bestellt“ werden, sind ein spannendes und leckeres Lernfeld.

Außerdem verfügen wir über einen großen modernen Küchentrakt, der zur Frühstück- und Vesperzubereitung genutzt wird.

Wir bieten eine Vollverpflegung an. Das Mittagessen wird von einem zertifizierten Caterer, der vitaminorientierte Vollwertfrischkost mit Bio-Anteilen liefert. Frühstück und Vesper wird täglich frisch zubereitet.

Unsere ARCHE öffnet von Montag bis Donnerstag 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr Freitag von 6.00 – 16.30 Uhr.

Schließzeiten sind: zwischen Weihnachten und Neujahr, 2 Wochen Sommerschließzeit, sowie an bis zu 5 Brückentagen im Jahr.

3. Wir fühlen uns zu unserer Arbeit berufen

Wir Mitarbeiter gehören der Evangelischen Kirche an.

Wir leben und erleben ganz bewusst unsere Berufung, Menschen im frühesten Alter in der Verantwortung für die Schöpfung und dem damit verbundenen Leben gerecht zu werden.

Wir wollen ganz nah dabei sein, wo es gilt, das Wunder Mensch in all seinen zarten Entwicklungsstationen zu begleiten, zu fördern und zu erleben.

Wir wollen Werte dadurch **vermitteln**, dass wir sie vorleben und mit den Kindern leben. Unser Anliegen ist es, Kinder nach ihren Anlagen und Bedürfnissen individuell zu unterstützen.

Wir wollen Erfolgserlebnisse für die Kinder schaffen und sie soweit stärken, dass sie ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln können. Die dabei wachsende Selbständigkeit, das entstehende Verantwortungsgefühl für Dinge und Menschen, helfen dem Kind, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden und ein gesundes Sozialverhalten zu entwickeln.

Durch einen intensiven Austausch können wir Ihren Kindern den Lebensabschnitt „KiTa-Kind“ zu einem wertvollen Teil seiner Kindheit und Entwicklung werden lassen. Wir möchten ihm durch eine harmonische Gemeinschaft, Geborgenheit und Verlässlichkeit, Orientierung geben und es so, mit diesem kleinen Rüstzeug ausgestattet, den Weg ins Leben vorbereiten.

Wir stehen ständig im Austausch, reflektieren täglich unsere Arbeit, Erlebnisse und Ergebnisse der geplanten, spontanen und von den Kindern initiierten Aktionen. Regelmäßige Dokumentationen mittels Fotos, Videoaufzeichnungen und in schriftlicher Form spiegeln unseren Tagesverlauf anschaulich für Sie wieder.

4. Menschenbild – Wie lernt das Kind

Für uns ist jedes uns anvertraute Kind als Geschöpf Gottes einmalig.

Wir wollen es im Aufwachsen begleiten und durch das Eröffnen seiner eigenen Fähigkeiten sein Selbstsein und Selbstwerden stärken.

Jedes Kind, von Gott geschaffen, ist mit all seinen Gaben, Stärken und Schwächen unverwechselbar und somit etwas ganz Besonderes. In der Entwicklung noch nicht festgelegt, sind alle Wege offen die es geht. Wir, in der Kita, werden es ein Stück begleiten.

Ein Kind ist immer neugierig und wissensdurstig, es entdeckt sich und seine Umwelt, es sucht Aufmerksamkeit und hat ein starkes Mitteilungsbedürfnis. Sein Wertesystem ist noch offen, dennoch verfügt es über ein starkes Gerechtigkeitsempfinden. Aber auch Angst, Trauer, Fröhlichkeit, Zorn und Wut bringt es spontan zum Ausdruck. Es möchte verstanden werden, heftig diskutieren, streiten und wieder versöhnen.

Das Kind nimmt Kontakt zu anderen auf und später entwickeln sich Freundschaften aber auch Abneigungen daraus. Spielerisch entdecken sie sich selbst und ihre Umwelt. Manchmal lehnen sie auch ab und haben ein Recht dazu.

Kinder lernen sozial, zunächst mit der Übernahme von Verhaltensweisen, durch Beobachtungs- und Nachahmungslernen. Dies können erwünschte, aber auch unerwünschte Verhaltensweisen sein. Alles, was Kinder aus der Wirklichkeit lernen, ist vorher durch ihre Sinne gegangen und von ihnen wahrgenommen worden. Erfahrungen, die Kinder machen, sind selten an zweckgebundene Tätigkeiten orientiert, sie entstehen eher durch beiläufiges Lernen, aus dem alltäglichen Umgang mit Menschen, der gesellschaftlichen Umwelt und der Natur.

Jedes Kind wird in unserer Arche wie in einer Familie wohlbehütet sein und seinen festen Platz in der Gemeinschaft haben. Es genießt Geborgenheit, Wärme, Liebe und Vertrauen und somit eine tiefe Bindung, auf die es sich verlassen kann.

Kinder brauchen auf dem Weg des Lernens und Erkundens eine feste Bezugsperson und die Herausforderung an eigenes Denken, Fühlen und Handeln. Sie wollen Ihre Fragen und Interessen durch eigenes Entdecken, Erforschen und Untersuchen vertiefen und anderen mitteilen, so gelangen sie zu Selbstsicherheit. Aber sie

brauchen auch Optimierung und müssen Verständnis und Einsicht für Grenzen lernen. Darum ist auch eine behutsame Einführung in seine neue Welt (den Kita-Alltag) für uns von größter Bedeutung.

5. Wie wir Religion (er)leben

Religion bedeutet für uns nicht: wir wollen Ihr Kind bekehren.

Sondern, wir sind eine Evangelische Einrichtung mit einer hochinteressanten Vergangenheit und einer spannenden Gegenwart.

Unsere Religion wurde in farbenprächtigen Bildern und in allen Sprachen der Welt aufgeschrieben. Sie wird seit Menschengedenken weitererzählt und auch immer wieder in Frage gestellt.

Für uns ist unsere Religion etwas woran man sich festhalten kann und die uns aufnimmt in einer Gemeinschaft.

Wir geben den Kindern Einblicke in die spannenden Geschichten aus der Bibel. Wir bedienen uns ihrer auch, um, für uns wichtige Werte, zu vermitteln:

- Wertschätzung und Respekt gegenüber der Natur und allem Leben
- Friedens- und Konfliktfähigkeit
- Vertrauen
- Gerechtigkeitssinn und Solidarität
- Fähigkeit zum Mitfühlen und Helfen
- Fähigkeit zu Vergeben
- Nächstenliebe

Jedes Kind wird unabhängig von seinem Glauben angenommen.

Kindern und Eltern ohne christliche Bindung begegnen wir offen und beziehen sie gleichberechtigt in das gemeinsame Leben und Arbeiten ein. Wir praktizieren unseren christlichen Glauben im Kita – Alltag und stehen den Eltern gern für Erläuterungen und Fragen zur Verfügung.

Wenn Kinder religiöse Sensibilität entwickeln und darin begleitet werden, können sie anderen Kulturen, Religionen und Konfessionen und Überzeugungen auch mit Respekt begegnen.

Wir feiern die Feste im Jahreskreis, mit ihren biblischen Hintergründen und gestalten die Familiengottesdienste in der Seelower Kirche mit. Die Kinder bekommen Erklärungen, warum Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten gefeiert werden.

Aber auch andere Höhepunkte wie Geburtstage, Taufen, Begrüßung oder Abschiede verbinden wir mit wiederkehrenden Ritualen. Wir möchten so die Kinder in der Gemeinschaft hervorheben und sie zu etwas Besonderem werden lassen.

Täglich wiederkehrende Rituale, wie das Zusammentreffen im Morgenkreis oder der gemeinsame Beginn einer Mahlzeit mit einem Lied oder Gebet sollen den Kindern helfen, bewusst zu erleben, dass das täglich Wiederkehrende doch trotzdem täglich Neues ist.

So vermitteln wir den Kindern, dass wir jeden Tag dankbar und froh sein dürfen, wenn wir zu Essen haben und gesund sind.

6. „Wir sitzen alle in einem Boot“

Wir erleben Gemeinschaft und Familiensinn

Ihr Kind verbringt einen großen Teil seines Tages in unserer Einrichtung, oft mehr Zeit als in der eigenen Familie. Das ist Grund genug, ihrem Kind den Aufenthalt in unserer Kita mit dem höchsten Maß an liebevoller Zuwendung, Offenheit und Wärme, so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Wir möchten Ihnen gern das Gefühl vermitteln, Ihrem Kind hier ein zweites zu Hause zu geben, in dem wir an Ihrer Stelle alles für das Wohl Ihres Kindes tun. Wir verstehen es Ihrerseits als großen Vertrauensbeweis, - wer gibt sein Kind schon gern in die Hände anderer/fremder Menschen ...! – wenn Sie ihr Kind in unsere ARCHE bringen. Sie sollen beruhigt arbeiten gehen können und Ihr Kind mit Freude wieder in Empfang nehmen.

Wenn Sie nicht da sind, essen wir gemeinsam, singen, basteln, toben zusammen, trocknen Tränen, wechseln Windeln, waschen Münder und putzen Nasen, trösten, streicheln und umarmen Ihre Kinder, lachen zusammen und manchmal müssen wir ein wenig lauter sprechen, wenn die Kinder uns „nicht verstehen“.

Wir erleben gegenseitige Zuneigung und manchmal auch Abneigung. Alles gehört zum Leben dazu und wir leben eine Gemeinschaft, in der es ganz natürlich zugeht. Mit Achtung, Liebe, Freundschaft und Hilfsbereitschaft.

6.1 An Bord gehen

Für einen behutsamen Übergang aus dem häuslichen Bereich, in den Kita-Alltag ist eine gut geplante Eingewöhnungszeit wichtig. Wir haben gute Erfahrungen mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gemacht. Nähere Informationen finden sie dazu in unserem Flyer. So können sowohl Kinder als auch Eltern sich ein Bild von unserem Tagesablauf machen und alles Stück für Stück kennen lernen. Genaue Absprachen werden mit den jeweiligen Bezugserziehern getroffen.

Erst nach erfolgreicher Eingewöhnungsphase ist das Leben an Bord für die Kinder auch ohne Eltern ein spannendes Erlebnis.

6.2 Ich und die Anderen – Mein Platz in der Gruppe

„...Aber ich bin der Boss!...“ „Wir spielen Mutter, Vater, Kind, aber ich bin die Mutter!...“ Rollen werden ganz schnell verteilt, aber manchmal bekommt man so eine Rolle auch „übergestülpt“.

Die Kinder leben hier in einer Gemeinschaft außerhalb der Familie. Zu Hause sind die Rollen klar verteilt. Mama und/oder Papa sind die „Bestimmer“, danach geht's nach Alter der Geschwister weiter. In der Kita werden in erster Linie die Erzieherinnen als „Bestimmer“ bezeichnet, doch danach wird um die obersten Plätze gerangelt.

Oft schaffen sich älteste, stärkste oder kreativste Kinder Respekt und Achtung. Sie fühlen sich dann in einer Rolle, in der sie eine gewisse Macht haben. Macht, zu entscheiden wer mitspielen darf, was gespielt wird und wo es lang geht. Wir

sind bemüht, eine gleichberechtigte Gruppengemeinschaft zu fördern. Wir versetzen die Kinder durch Rollenspiele in verschiedene Positionen und Gefühle. Sie sollen so vergleichen und fühlen lernen, wie sich soziale Verbindungen je nach Standpunkt anfühlen. Wir bestärken gerade schwächere Gruppenmitglieder in ihrem Selbstvertrauen, wenn sie das größte Instrument spielen dürfen, was den meisten „Krach“ machen kann. Wir bedienen uns ausgewählter Bücher, in deren Geschichten, besonders die emotionale Seite in den kleinen Kinderseelen zum Klingen gebracht werden. In einem anschließenden Gespräch in der Gruppe reden wir über das Gehörte und vergleichbare Erlebnisse und Erfahrungen, die Kinder schon gemacht haben. So lernen die Kinder das Zuhören, Teilnahme und Verständnis zu haben, für die Gefühlswelt Ihres Nächsten. Die soziale und emotionale Kompetenz wird gestärkt und fördert den gleichberechtigten und verantwortlichen Umgang miteinander.

6.3. Demokratie und Selbstbestimmung

Selbstbestimmung und Beteiligung sind laut UN-Kinderrechtskonvention Kinderrechte. „Demokratie“ leben in der Arche heißt für uns, Kinder zu beteiligen, ihren Stimmen Raum zu geben und ihnen damit Selbstbestimmung zu ermöglichen. Unsre Kinder erleben, dass alle gleichberechtigt an der Gestaltung des Zusammenlebens teilhaben. Sie erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können. Gemeinsam entwickeln wir Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe. Die Kinder erleben auch Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten. So lernen unsere Kinder wichtige eigene Entscheidungen zu treffen und Wertschätzung zu erfahren. Diese Erfahrungen sind für gelingende Bildungsprozesse unerlässlich.

1 x im Monat (Donnerstag) treffen wir uns zur Kinderkonferenz (bei schönem Wetter im Garten) am „imaginären“ Lagerfeuer. Gemeinsam reden wir über alle uns bewegende Erlebnisse. Die Inhalte bestimmen die Kinder. Diese werden vorher in einer „Wut“ und „Glücks-Kiste“ gesammelt. Die Themen und die Lösungsvorschläge werden in einem Protokoll festgehalten und die großen Kinder unterschreiben mit ihrem Namen. Gleichwohl gehen wir in so einer Konferenz vertraute aber auch neue, unbekannte Wege. Auf diese Weise wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Kita-Alltag gelebt und gefördert. Die bestehenden Formen der Partizipation werden regelmäßig daraufhin geprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Wenn nötig werden sie überarbeitet und weiterentwickelt.

7. Moin. Moin, Moin

Frühestens um 6.00 Uhr werden die ersten Kinder von der Mitarbeiterin im Frühdienst begrüßt.

Oft genießen die kleinen Frühaufsteher die Zeit allein mit der Erzieherin, bis es turbulenter und lauter wird. Wir können noch ganz gemütlich in der Kuschelecke Geschichten lesen, Musik hören oder es genießen, mit heiß begehrten Spielsachen ganz für uns allein zu spielen.

Gegen 7.00 Uhr tummeln sich dann in der Regel zwischen 15 und 20 Kinder in der Einrichtung.

Wir bereiten das Frühstück gemeinsam vor. Die Kinder decken den Tisch und wählen sich einen Platz wo und mit wem sie sitzen mögen.

Um 8.00 Uhr treffen wir uns dann alle zum gemeinsamen Frühstück. Kinder, die schon zu Hause gefrühstückt haben, können im Nachbar-Raum spielen. Wir beginnen unsere Mahlzeit in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre mit einem Lied oder Gebet und fassen uns an die Hände und wünschen uns ein „Fröhlich sei das Frühstückessen, Guten Appetit, Haut rein!“

Nach diesem fröhlichen Auftakt nehmen wir uns solange Zeit mit dem Essen, bis jedes Kind fertig ist.

Die Kinder werden angehalten, sich möglichst selbständig zu bedienen und sich gegenseitig zu helfen. Größere Kinder übernehmen gern die Rolle neben einem der Kleineren und helfen ihnen.

Nach der Mahlzeit räumen und wischen wir gemeinsam die Tische ab. Die Großen haben abwechselnd Kombüsendienst und spülen Ihr Geschirr selbständig in den Kinderküchen ab.

Danach suchen wir den Waschraum auf. Hier wird gemeinschaftlich Zähne geputzt.

Ab 9:00 Uhr beginnt die Kernzeit. Die Kinder können sich nach Belieben in den verschiedenen Bildungsbereichen treffen, und ihre Themen auswählen mit denen sie sich auseinander setzen wollen. Zusätzlich laufen gezielte Angebote, die die Erzieher in kleinen Gruppen durchführen.

Feste wöchentliche Termine:	Montag:	Natur pur in Garten und Wald
	Dienstag:	Sport
	Mittwoch:	Musikunterricht, Freispiel
	Donnerstag:	individueller Morgenkreis, danach offene Arbeit Musik für die U3 Kinder
	Freitag:	gemeinsame Andacht, danach offene Arbeit

Die Einsteinchen haben in Vorbereitung auf die Schule zusätzliche Bildungsangebote. Einmal im Monat gehen sie zur Vorschule in die Grundschule Seelow.

7.1 Von Morgenkreis bis Andacht

Montags kommen die Kinder erwartungsgemäß mit vielen Erlebnissen und Eindrücken aus dem Wochenende und wollen sich mitteilen. Dazu haben sie im Morgenkreis reichlich Gelegenheit. Die Inhalte der Morgenkreise orientieren sich an den Jahreszeiten, den Themen der Kinder oder an geplanten Projekten. Freitags findet um 09.00 Uhr eine gemeinsame Andacht zum Wochenausklang statt. Die Religionspädagogin unserer Einrichtung geht auf emotionale und spirituelle Themen in einfühlsamer Weise ein. So, dass die Kinder eine Möglichkeit haben, Gefühle einzuordnen. Im Atrium befindet sich die „Bibelstation“ mit allen Materialien, die für die Andacht benötigt werden und wo die Kinder in der Kinderbibel stöbern können. Unsere

Andacht ist für alle offen, gerne können auch Eltern daran teilnehmen und sich ein Bild darübermachen, wenn wir über „Gott und die Welt“ reden.

7.2 „Volle Kraft voraus“ ein spannender Tag erwartet uns

Was ist denn heute in den Räumen los?

Spiel, Spaß, Spannung – zwischen Basteleien, Grübeleien, Klexereien.

Nach dem Morgenkreis geht's los. Für einen besseren Ablauf hilft eine Orientierungswand die die Bildungsbereiche sichtbar macht.

So wie mit den Kindern besprochen, wird der Vormittag verbracht.

Ob in kleinen Gruppen, mit allen Kindern zusammen, ob Draußen oder Drinnen, - die Angebote in den verschiedenen Lernfeldern werden individuell gestaltet. Auch wenn die Kinder über den Ablauf und Zeitpunkt ihrer Aktivitäten mitbestimmen können, legen wir Wert darauf, dass Begonnenes zu Ende geführt wird, bevor die Kinder sich auf ein anderes Spiel, Experiment oder Idee einlassen.

Während der Vormittagszeit wird eine Obst Mahlzeit und Tee gereicht.

In den Sommermonaten verbringen wir fast die gesamte Tageszeit, einschließlich aller Aktivitäten, im Garten.

7.3 Die gemeinsamen Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden von uns durch die Art und Weise geprägt, wie wir gemeinsam mit den Kindern speisen. Für uns sind Mahlzeiten wichtige Lebens- und Lernsituationen in entspannter und ruhiger Atmosphäre.

Essen soll nicht nur Bedürfnisbefriedigung sein. Essen soll ein freudiges Ritual darstellen. Was gibt es schöneres, als sich auf eine leckere Mahlzeit zu freuen, sie mit Freude zu genießen und satt zu werden. In diesem Bewusstsein wollen wir die Kinder auch anhalten, die Mahlzeit als einen wichtigen Punkt im Tagesablauf zu erleben. Mit dem Essen besonders um zu gehen. Das heißt, die Mahlzeiten zu achten:

- Lernfelder für Selbständigkeit und Selbstachtung
- Förderung der Selbständigkeit beim Essen und Trinken
- Einhaltung von gemeinsam aufgestellten Regeln
- Lernen der Selbstbedienung am Tisch
- Umweltbewusstsein fördern (Trennung von Müll)

8. Gemeinsame Höhepunkte

Neben dem alltäglichen Leben, spielen auch die Feste und Projekte eine tragende Rolle in unserem Kindergarten. Diese sind zum größten Teil für die Kinder gedacht, aber auch die Eltern und Großeltern sind mit dabei, so zum Beispiel zum Oma-Opa-Tag oder zum Kindergartengeburtstag, dem Tag der offenen Tür und zu unserem Abschlussfest.

Bei den Festen und Feiern orientieren wir uns am Kirchenjahr, der jeweiligen Jahreszeit und den Interessen der Kinder, die uns immer wieder mit ihren Ideen und Phantasien inspirieren. So feiern wir im November zusammen mit der ganzen

Kirchengemeinde und Besuchern aus Seelow und Umgebung das Fest des Heiligen Martin mit einem großen Lampionumzug, Martinsfeuer und vieler frisch gebackener Martinshörnchen.

Anfang Juni gehen alle Einsteinchen auf Reisen. Ihre Abschlussfahrt unternehmen sie in ein nahegelegenes Freizeit-Objekt.

Im Laufe des Jahres finden mehrere Projekte/Projektwochen statt. Hierbei steht jedes Mal ein anderes Thema im Mittelpunkt. Durch das intensive Arbeiten an einem Thema wird das Wissen mit allen Sinnen aufgenommen.

Verschiedene Projekte kommen immer wieder:

- So üben wir mit den Kindern jedes Jahr ein Advents-, Weihnachtsspiel ein. Das Stück führen wir jeweils zum städtischen Weihnachtsmarkt, oder zur Adventsfeier der Kirchengemeinde auf.
- Unsere Einsteinchen trainieren eifrig und nehmen an der jährlichen Kindergarten-Olympiade teil.
- Für die Eltern ist auch etwas dabei – das Adventsbasteln. Hier werden Adventsgestecke hergestellt, die dann verkauft werden, der Erlös kommt den Kindern zu Gute. Beim Osterbasteln werden die Osterkörbchen für die Kinder gebastelt.
- 1x in der Woche treffen sich interessierte Eltern mit ihren Kindern im Elterncafe im Atrium. Bei schönem Wetter auch im Garten.

9. Regeln an Deck und in der Kajüte

Jedes Kind begrüßt und verabschiedet sich persönlich bei der diensthabenden Erzieherin. Im Elementarbereich dürfen sich die Kinder nach Absprache mit der Erzieherin frei bewegen.

Jedes Kind hat neben den Garderobenfächern eine Schatzkiste (die mit den Eltern des Kindes hergestellt wird), in dem es alle wichtigen Dinge aufbewahren kann.

Immer Montag darf jedes Kind ein Spielzeug von zu Hause mitbringen, solange es dem gemeinsamen Spielen dient. Wir übernehmen keine **Verantwortung für Verlust oder Beschädigungen**.

Wir nehmen die Mahlzeiten zu festgelegten Zeiten gemeinsam im Speiseraum ein. Die Kinder schöpfen sich alleine das Essen auf und bestimmen über Menge und Auswahl. In der Zeit zwischen 12.30 und 14.00 Uhr ist Mittagsruhe.

Um den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung und damit einer förderlichen Entwicklung gerecht zu werden, **Ruhen** oder **Schlafen** alle Kinder, in einer für sie angepassten Zeit und ruhiger Umgebung. Hier orientieren wir uns nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Alle Kinder bekommen zu den Mahlzeiten und zwischendurch, je nach Jahres- und Tageszeit Milch/Kakao, kalte und warme Früchte- und Kräuterteesorten (ungesüßt)



und verschiedene Säfte angeboten. Wir bitten vom Mitbringen eigener Getränke abzusehen.

Wir haben festgelegte Arbeitszeiten, einen Dienstplan, der an die Anzahl der Kinder und deren Aufenthaltszeiten in der Kita berechnet. Bitte haben sie Verständnis, dass wir nicht immer auf alle Bedürfnisse eingehen können. Deshalb bitten wir sie ihre Betreuungszeiten laut Betreuungsvertrag einzuhalten.

Bis um 8:30 Uhr am Morgen müssen die Kinder kurzfristig ab- oder angemeldet werden, falls sie aus irgendwelchen Gründen nicht oder wieder in die Kita kommen. **Sollten Sie es versäumen, wird Ihnen das Essen für diesen Tag in Rechnung gestellt.**

Das Essengeld erfolgt per Überweisung bzw. Bankeinzug direkt an den Essenanbieter.

Wir bitten Sie, sich an unserer Elter-Info-Zentrale regelmäßig zu informieren. Sämtliche Termine, Aktionen, Neuigkeiten . . . eben alles WICHTIGE finden Sie dort, bzw. in den persönlichen Postfächern der Kinder. Wir bieten auch auf Wunsch, Informationen per „Eltern-Rundmail“ an.

Wir wechseln immer zum letzten Wochenende des Monats die Bettwäsche der Kinder. Schlafanzüge werden jeden Freitag zum Waschen mit nach Hause genommen. **Jedes Kind hat in der Kita mit dem Namen gekennzeichnete wetterfeste Kleidung und Gummistiefel, sowie Ersatz-Wäsche.**

10. Qualitätsarbeit an Bord, was Sie von uns erwarten dürfen!

Wir achten auf Ausgewogenheit im Freispiel und Bildungsangeboten.

Bedürfnisse und Wünsche der Kinder stehen dabei im Vordergrund und werden bei Projektarbeit berücksichtigt.

Gezielte Förderangebote innerhalb der einzelnen Gruppen.

Besondere Förderung des einzelnen Kindes, je nach Interessen und Bedürfnissen.

Themenbezogene Wochen, die Freiraum für spontane Aktionen, durch Anregungen der Kinder oder Witterungsbedingungen . . . zulassen.

Regelmäßige Dokumentation durch angefertigte Arbeiten von Kindern, und Mitarbeitern (Themen-Tafeln), Fotos oder kurze schriftliche Reflexion, in einem Portfolio festgehalten.

Leben im Einklang mit der Natur / Achtung der Schöpfung.



Regelmäßige Beobachtungen der Natur und Tierwelt. Jeden Donnerstag geht's in die „Seelower Berge“, bei **jedem** Wetter.

Täglicher Aufenthalt und Spiel an der frischen Luft.

Musikalische Früherziehung für alle Kinder ab 2,5 Jahre.

Wöchentlich Sport für alle Kinder im Bewegungsraum, die Einsteinchen gehen 1x in der Woche in die Turnhalle der Grundschule.

Sprachstand-Erhebung und dem entsprechende Sprachförderung. Seit dem 1. Juni 2011 sind wir Schwerpunkt Kita „Sprache und Integration“

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes.

Gesprächs – und Hilfsangebote in Notsituationen oder familiären Schwierigkeiten, gute Zusammenarbeit mit einem Netzwerk.

Zwei offene Ohren bei jeder Mitarbeiterin.

Familiäre Atmosphäre in der Kita und im Umgang miteinander.

Frühförderung für alle diagnostizierten Kinder und eine gute Zusammenarbeit mit Ergo-und Logopädie-Praxen.

10.1. Qualitätsarbeit

Was macht einen evangelischen Kindergarten aus, nach welchen Maßstäben wird hier gespielt, gearbeitet, gelebt? Unter welchen Rahmenbedingungen kann ein evangelischer Kindergarten seiner Verantwortung gegenüber Kindern gerecht werden? Seit Januar 2010 befinden wir uns im Qualitätsentwicklungsprozess. Sowohl intern, als auch extern, mit anschließender Zertifizierung. Unser Qualitäts-Handbuch wurde in langen und spannenden Diskussionsrunden, Regionalgruppentreffen, Leitungs- und Träger- Konventen, unter engagierter Beteiligung von Erzieherinnen, Eltern, Kindergartenleiterinnen, Trägervertretern und Koordinatorinnen evaluiert und erarbeitet.

Dieses Buch ist für uns zu einer verlässlichen Arbeitsgrundlage geworden, auf dessen Inhalte wir uns immer wieder beziehen, uns gegenseitig erinnern und wenn nötig daran reiben können.

Am Ende unseres gemeinsamen Weges erwartet uns durch die Arbeit mit diesem Handbuch auch wieder ein neuer Anfang. Möge unsere Arbeit von Gottes Segen begleitet werden und gute Früchte tragen. So sind wir in unserer täglichen Arbeit bemüht, für Außenstehende den evangelischen Kindergärten ein greifbares Profil zu verleihen.

10.2. Beschwerde-Management

Wir sind bestrebt, die Dienstleistungen in der von den Eltern und Kindern erwarteten Qualität zu erbringen. Es kann jedoch zu Abweichungen von der geplanten Leistungsqualität kommen, wenn die erbrachte Dienstleistung oder die damit verbundenen Tätigkeiten fehlerhaft waren. Die Fehlbarkeit des Menschen ist Bestandteil des christlichen Menschenbildes und damit auch Grundlage für ein Fehlermanagement und den Umgang mit Fehlern. Bei möglicher Unzufriedenheit, haben wir ein gut funktionierendes Beschwerde-System entwickelt. Die elterlichen Rückmeldungen bieten eine gute Basis für offene Kommunikation bei kritischen Anmerkungen, Problemauseinandersetzungen, in Hinblick auf positive Veränderungen und Entwicklung von neuen Ideen.

Die Erfassung aller Beschwerden nimmt die Kita-Leiterin zeitnah nach festgelegten Kriterien entgegen. Sie überprüft und dokumentiert zunächst die Inhalte und analysiert die Fehlerursache. Wenn erforderlich, werden Sofortmaßnahmen mit unmittelbarem Handlungsbedarf eingeleitet. Je nach Tragweite der Beschwerde, wird der Träger informiert und einbezogen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen werden auf ihre Wirksamkeit überprüft.

„Wer mich schmeichelt ist mein Feind, wer mich tadelt ist mein Lehrer“

(Chinesisches Sprichwort)

Für die Gewinnung der Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Kooperationspartner*innen nutzen wir in unserer Kita Rückmeldungen in Form von Ideen, Kritik und Beschwerden. Sie werden als Indikator für Mitwirkung, Interesse und Engagement gesehen. Sie sind ein Ventil für einen Interessenkonflikt und eine Kontrollfunktion für Beteiligte und Institutionen. Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden von Eltern, unterstützt eine erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit und damit eine gelungene Betreuungssituation der Kinder.

10.2.1 Grundverständnis

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

Verhinderungsbeschwerden, zielen darauf ab, dass ein unerwünschtes Verhalten, oder Effekt abgestellt wird. Ein Druck oder eine Belastung soll abgebaut werden.

Ermöglichungsbeschwerden dagegen sollen die Möglichkeitsräume erweitern oder auch neue positive Situationen schaffen.

Der Prozess, in dem die Beschwerde aufgenommen, geprüft, analysiert und konkrete Lösungen erarbeitet werden, benötigt Zeit.

Bei Konflikten unterscheiden wir die Sach- und Beziehungsebene. Es braucht es mitunter den Mut zum Perspektivwechsel aller Beteiligten.

Wir nehmen Beschwerden ernst und sehen diese nicht als einen persönlichen Angriff, gegen den wir uns verteidigen müssen, sondern als Chance für einen konstruktiven Austausch zum Wohle der Kinder und zur Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung. Wir erfahren einen Einblick in nicht erfüllte oder nicht ausgesprochene Erwartungshaltungen von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen.

10.2.2 Umgang mit Beschwerden der Kinder

Wir bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren Emotionen, Wünschen, Beschwerden und Anregungen Ausdruck zu verleihen. Dieses Recht der Kinder nimmt jede/r Mitarbeiter*in sensibel wahr und schafft zur Anregung der Kinder dafür einen Raum in der alltäglichen pädagogischen Arbeit, der an das jeweilige Alter und die Entwicklungsstände angepasst ist. Dafür haben wir konkrete Strukturen etabliert wie zum Beispiel:

- Gesprächsanlässe in kleineren Gruppen, „Lagerfeuergruppen“
- Morgenkreise,
- Kinderkonferenzen,
- Symbole für Gefühle („Regenbogenschal“, „Wut/Glückskiste“)
- Erzählstein
- Zukunftswerkstatt „Traum-Kita“
- Kummer- und Lobbriefkasten
- regelmäßige Kinderbefragungen

Alle Mitarbeiter*innen verstehen sich als Vertreter*innen der Kinder und tragen die Beschwerden, Wünsche und Anregungen mit ins Team, die ggf. eine Änderung im Kita-Alltag mit sich bringen sollten. Das Team sucht dann nach Möglichkeiten der Veränderung, wie beispielsweise das Speisenangebot der Küche, die Anschaffung von Materialien, die Veränderung des Tagesablaufs, etc., um den Wünschen der Kinder entsprechen zu können. Um den Kinderwünschen Rechnung zu tragen, werden bedeutende Beschwerden sowie Anregungen in einem Protokoll dokumentiert und von den Kindern und Mitarbeitenden unterzeichnet (siehe dazu auch Punkt **10.2.5 Beschwerdeverfahren**).

Durch die offene bzw. teiloffene Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Sorgen und Gefühle an die Mitarbeiter*innen ihres Vertrauens heranzutragen. Zudem motivieren wir die Kinder aufeinander Acht zu geben und sich gegenseitig zu unterstützen. Manchmal fällt es leichter sich einem Freund/ einer Freundin anzuvertrauen, der/ die dann die eigenen Wünsche vertritt. In den Elementargruppen wird ein/e Gruppensprecher*in gewählt, die im Kita-Ausschuss die gesammelten Themen der Kinder vertritt.

10.2.3 Umgang mit Beschwerden der Eltern

Jede/r Mitarbeiter*in geht aktiv auf Eltern zu, wenn sie bzw. er merkt, dass jemand unzufrieden wirkt. Im aktiven Zuhören analysieren und verstehen wir die Beschwerden.

Eltern und Kooperationspartner haben das Recht sich mit Hinweisen, Anregungen, Ideen und Beschwerden an die pädagogische Fachkraft, pädagogische Führungskraft und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der Kita entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen:

- Sitzungen von Elternvertretern
- Tür- und Angelgesprächen
- Bei Entwicklungsgesprächen
- Im Rahmen von Elternabenden
- im Gespräch
- in Fragebögen
- im Kitaausschuss
- „Kummerkasten“

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter*innen, die Leitung bzw. an den Träger sowie die Elternvertreter*Innen wenden können. Der/ die Mitarbeitende, welche/r die Beschwerde entgegengenommen hat, übernimmt die Verantwortung, diese Beschwerde zu verarbeiten und die nötigen Schritte diesbezüglich zu inszenieren. Dazu zählt das Weitertragen von Informationen, das Verweisen auf den Beschwerdebogen, und das Organisieren von Gesprächen. Besagte Person übernimmt auch die Verantwortung, mögliche Resultate der Beschwerde zum/r Antragssteller*in zurückzuführen. (siehe dazu auch Punkt **10.2.5 Beschwerdeverfahren**).

Alle Kontaktdaten der Leiterin, des Trägers sowie die Elternvertreter*innen sind bekannt. Die Eltern machen die Erfahrung, dass ihre Beschwerden ernst genommen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder konstruktiv bearbeitet werden.

Als externe Beschwerdestellen ist die kreiskirchliche Fachberaterin Frau Strauch, sowie Herr Ritter vom „Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.“ (Jusev) in Fürstenwalde/ Spree bekannt.

10.2.4 Umgang mit Beschwerden der MitarbeiterInnen

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung, haben dieselben Rechte, ihr Unwohlsein, ihre Kritik, ihre Verbesserungsvorschläge und ihre Erwartungshaltungen mitzuteilen. Für unsere Mitarbeitenden stehen Kolleg*innen, Leitung und Träger bereit, ihre Beschwerden aufzunehmen.

Grundsätzlich liegt uns eine angenehme und fehlerfreundliche Teamkultur am Herzen, die durch wertschätzende Kommunikation geprägt ist. In Teamsitzungen und Dienstberatungen haben alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihre Haltungen und Sorgen miteinander zu besprechen und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Sollten bedeutende Beschwerden einmal nicht zur Klärung kommen können, setzt sich unsere Mitarbeitervertretung (MAV) für die Rechte der Mitarbeitenden ein und unterstützt alle Beteiligten im Konfliktfall.

Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt nach unserem Beschwerdeverfahren (siehe dazu auch Punkt **10.2.5 Beschwerdeverfahren**).



Als externe Beschwerdestellen ist die kreiskirchliche Fachberaterin Frau Strauch, sowie Herr Ritter vom „Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.“ (Jusev) in Fürstenwalde/ Spree bekannt.

10.2.5 Beschwerdeverfahren

Alle Mitarbeiter*innen sind dazu verpflichtet, alle Beschwerden von jeglicher Partei in jeder möglichen Form anzunehmen und alsbaldig zu bearbeiten. Sollte eine sofortige Bearbeitung der Problematik nicht möglich sein, so wird das Belangen der Partei notiert. In der Notiz wird vermerkt, Name, Datum, Beschwerdegrundlage, eventuelle Lösungsvorschläge und bereits eingeleitete Maßnahmen. Besagte Notiz wird dann ins Team, zur Leitung oder zu einer anderen erwünschten Partei weitergetragen, um ein weiteres Vorgehen und alsbaldige Lösung heranzuführen. Der/ die Empfänger*in der Beschwerde hat, sofern es nicht anders von dem/ der Beschwerdeentsender*in erwünscht ist, die Aufgabe, über die Bearbeitung bzw. den weiteren Prozess bis zur Lösung der Beschwerde den/ die Beschwerdeentsender*in zu informieren. Folglich wird der Verlauf der Beschwerdebearbeitung dokumentiert, dieses involviert die Erfassung des Problemes, eine Erstellung eines Ziels und eine zeitnahe Korrektur. Der Beschwerdesteller wird in regelmäßigen Abständen auf die Handhabe des Beschwerdemanagements hingewiesen.

Betrifft eine Beschwerde den Konsens der Einrichtung, der Eltern oder Kindern, wird diese im Kitaausschuss oder in Elternversammlungen auf – und bearbeitet. Herausgehende Resultate werden an der Infowand veröffentlicht.

Die Ergebnisse werden regelmäßig evaluiert.

10.3 Fortbildungen

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Arche wird wesentlich von der Qualität der Mitarbeiterinnen bestimmt. Die Planung der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt auf der Grundlage der Personalentwicklung. Für eine erfolgreiche Arbeit sind regelmäßige Weiterqualifizierungen der Fachkräfte, ihre gezielte Förderung und die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung unabdingbar. Die beruflichen Kenntnisse und Kompetenzen der Mitarbeiter entsprechen den neuesten Standards, Anforderungen an den Beruf und dem Profil eines evangelischen Trägers. Unsere Fort- und Weiterbildungsplanung berücksichtigt neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen (bis zu 4, pro Mitarbeiter im Jahr), Bildungstagen, Team- Fortbildungen und Supervisionen teil.

Eine detaillierte Ansicht ist in unserer Team-Tafel im Eingangsbereich dokumentiert.

11. Die Grundsätze der elementaren Bildung an Bord

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Brandenburger Bildungsprogramm (Grundsätze der elementaren Bildung). Nach dem situationsorientierten Ansatz und dem Qualitätshandbuch der Evangelischen Kindertageseinrichtungen.

11.1 Seemannslieder und Wasserflöten

Hören – Spielen – Singen – Tanzen

Singen ist eine wunderbare, befreiende, den ganzen Körper fordernde Lebensäußerung. Auch wenn s nicht immer schön klingt - jeder sollte es versuchen. (Brigitte Fassbaender)

An zwei Tagen in der Woche kommt unsere Musikpädagogin zu uns in die Einrichtung. Sie arbeitet mit den Kindern in mehreren kleinen Gruppen.

Musikalische Früherziehung:

Diesem Bildungsbereich geben wir täglich sehr viel Raum. Die Kinder haben freien Zugang zu ausgewählten Instrumenten. Ihre Stimme erleben die Kinder als Instrument, die sie in vielen Alltagssituationen einsetzen. Zusätzliches Anliegen ist, das Erlernte bei Aufführungen von Festen und Feiern einfließen zu lassen.

Inhalte:

- Singen von Kinder -und Volksliedern im Einzel- und Chorgesang
- Begleitung der Lieder mit elementaren Instrumenten (Schlagwerk, Rasseln...)
- Bewegung nach Liedern
- erste Versuche im mehrstimmigen Singen (Kanons)
- Erlernen von Sprechversen im 3er und 4er Takt
- erste Begegnungen mit Noten als musikalischen Zeichen
- Hören klassischer Werke für Kinder
- tänzerische Bewegung nach Teilen dieser Musik
- Vertonen von Gedichten
- Rhythmische Dialoge, die Zeitgefühl (Takt) entwickeln helfen

Ziele:

- Musik als eigene kreative Ausdrucksmöglichkeit der Seele erleben und entwickeln
- Schulung der Stimme, Anbahnung einer inneren Kontrolle über Stimmklang und Stimmhöhe
- Schulung des Rhythmusgefühls
- Motivierung, sich mit der eigenen Stimme oder einem Instrument auch weiterführend (mit Schuleintritt) zu beschäftigen
- Vorbereitung auf den Musikunterricht in der Schule
- Alle Einsteinchen lernen die Grundtechniken im Blockflötenspiel

11.2 Seekrank?

Nein, eins sein mit sich und seinem Körper

Balancieren – Springen – Klettern - Entspannen

Die motorische Entwicklung von Kindern ist die Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Fähigkeiten.

Gesundheit wird von der Weltgesundheitsbehörde (WHO) als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens definiert.

Von Geburt an sind Kinder mit Emotionen wie Trauer, Freude, Wut und Angst ausgestattet, die sie in Körperbewegungen ausdrücken.

Kinder zappeln vor Freude, werfen sich vor Wut auf den Boden und rennen weg, wenn sie Angst haben.

Bewegungsmöglichkeiten sind ein Bildungsprozess der nur ganzheitlich betrachtet werden kann. In Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Die Bewegungsinteressen von Kindern stoßen oft auf die von Erwachsenen – häufig aus Angst, gesetzten Grenzen. Sie hindern die Kinder daran, sich auszuprobieren und ihre körperlichen und emotionalen Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung gehemmt und zurückgehalten. Unsicherheit und Angst werden gesät, sowohl in den Kindern als auch in den Eltern. Körpererfahrung und emotionale Erfahrungen bremsen das Selbstvertrauen im Kind. Schon mit den ersten Schritten erobert ein Kind seinen Bewegungsraum und wird mit jedem selbständigen Schritt in eine von ihm gewählte Richtung selbstsicherer und selbständiger.

Wir wollen dem mit Angeboten zur Herausforderung für Körper- und Bewegungsgeschicklichkeit entgegenreten.

Sowohl im Freispiel im Garten –die Ausstattung wurde schon genannt, als auch im Bewegungsraum, können die Kinder durch vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang stillen, Balance üben, Gleichgewicht trainieren und Geschicklichkeit entwickeln.

Die Kinder lernen, sich sicher zu bewegen und Bewegungsabläufe zu überschauen. Sie lernen Gefahren kennen und einschätzen.

Durch Turnen an vielfältigen Gerätebahnen und Bewegungsinselformen, die die Kinder selbst mit aufbauen und abbauen, lernen sie Selbstgestaltung und Selbstorganisation in Eigeninitiative.

- Verknüpfung von vielfältigen Bewegungselementen mit räumlicher und körpereigener Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Konzentration und Ausdauer
- Förderung motorischer Fertigkeiten:
 - Eigene Bewegungen steuern und stoppen, Antriebs-Brems- und Steuerkräfte mobilisieren
 - Bewegungsbeherrschung
 - Förderung der Verhaltensregulation
 - Raum für Körper- und Selbsterfahrung

- Stimulierung des Gleichgewichtorgans-optische Konzentration in Ruhe und Bewegung
- Überwinden der Impulsivität (Formel: STOP-SCHAU-HÖRE-DENKE) durch Problemlösen und Verbalisierung
- Durch verschiedene Spiele, Raum und Zeit für Sozialerfahrung und Aufbau positiver sozialer Beziehungen
- Trainieren der Auditiven Figur- Grundwahrnehmung
- Trainieren der visuell motorischen Koordination
- Richtung und Geschwindigkeit der eigenen Bewegung wahrnehmen
- Lage der einzelnen Körperteile und Stellung der Gelenke auch bei geschlossenen Augen erkennen
- Trainieren der Fähigkeit, abschätzen zu können und erkennen, wie viel Kraft man für eine Bewegung braucht
- Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und Überwindung von Ängsten bei Höhe, Weite und Tiefe
- Wahrnehmung der Eigenen Körpermitte, Rechts- Linksunterscheidung und Überkreuzen der Körpermitte z.B. Rechte Hand zum Linken Fuß...

11.3 S.O.S. Schrift und Sprache

Jedes gesunde Kind lernt sprechen, ohne dass es einer didaktischen Unterweisung bedarf. Schon kurz nach der Geburt unterscheidet der Säugling zwischen sprachlichen und nichtsprachlichen Lauten.

Bereits mit den ersten Wörtern wird auch die Symbolfunktion von Sprache erworben. Einen Schwerpunkt in unserer Arbeit im Bereich Schrift und Sprache bildet die Bilderbuchbetrachtung. Sie bietet vielfältige Lernchancen und hat große Bedeutung für die Sprachentwicklung.

Schon mit den Kleinsten werden Bilder (einzelne Symbole) betrachtet.

Über das Zeigen als erstes Mittel von Sprache, zur „Ein-Wort-Sprache“, fördern wir die Kinder in verschiedenen altersangemessenen Methoden, sich sprachlich mitzuteilen. Durch den Einsatz der Geschichten-Säckchen und den Hosentaschen-Dialogen, vorgelesene Märchen und Erzählungen mit dem Kamishibai entwickelt sich die kindliche Sprache ganz ungezwungen im alltäglichen Miteinander.

Das Nacherzählen, Nachspielen von Geschichten hat einen festen Platz in unseren Lernangeboten.

Das Hören, auch visueller Geschichten, Lernen von Reimen, Zungenbrechern, Rätseln, Abzählreimen, Fingerspielen und nicht zuletzt Gesang, regt die Kinder zu immer neuen Erkenntnissen und Fähigkeiten an. Durch das Fördern des Wortschatzes und der Fähigkeit Gedanken aus Zukunft und Vergangenheit in Worte zu fassen, trainieren sie Kommunikationsfähigkeit. Sie lernen, sich gezielt mitzuteilen, Unterschiede zur Sprache im Buch und Alltagsgesprächen zu erkennen, erfahren, dass in Büchern Trauriges, Spannendes und Lustiges steht,

Text und Illustrationen/Bilder in Beziehung gebracht werden können und ein Text von links nach rechts gelesen wird. Unsere Motivation für eine gelingende Sprachförderung ist die Orientierung am „Sprachbaum“ nach Wendlandt.

Kinder sind davon abhängig, ständig sprachliche Zuwendung zu bekommen.

Unsere goldenen Regeln:

- Wir reden mit Kindern in Augenhöhe
- Wir legen Wert auf eine verständliche Sprache, die Kindern mit Achtung begegnet.

11.4 Kreativität - 100 Sprachen um die Welt zu verstehen

Kleine Künstler – Große Werke oder In jedem steckt ein kleiner „van Gogh“

Kleine Kinder machen wichtige Erfahrungen, indem sie anfassen, ausprobieren und experimentieren. Diese praktische Form des Lernens bleibt uns ein ganzes Leben lang erhalten. Ohne praktische Erfahrungen, ohne Ausprobieren und häufiges Anwenden wird uns keine noch so tolle Theorie im Gedächtnis bleiben. Bei den Zwei – Sechsjährigen spielen gestalterische Techniken wie Malen, Bauen oder Formen eine wesentliche Rolle, wenn sie sich die Welt aneignen. In dieser Altersgruppe steht das bildhafte Gestalten in engem Zusammenhang mit dem Spiel. Das heißt, die Kinder probieren auf spielerische Weise Materialien und Techniken aus, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen und eignen sich dabei diese Materialien und Techniken an. Wir wollen die Kinder dabei begleiten, ermutigen und ihnen zu Erfahrungen und Wissen verhelfen, ohne dabei kindlichen Forscherdrang und Experimentierfreude zu beeinträchtigen. Das setzt ein großes Maß an „Zulassen“, Zusehen und Geschehen lassen voraus. Kinder haben eine ganz eigene Vorstellung und Idee, wie, womit und warum sie auf ihre Art bestimmte Materialien verwenden und miteinander kombinieren. In verschiedenen „kreativen Bereichen“ und in unserem Atelier“ haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten sich auszuprobieren und sich die Welt der Möglichkeiten zu erschließen. Dabei gehen wir auch unkonventionelle Wege. Wir stellen selber Farbe her, aus Früchten, Erde, Sand oder Lehm. Da wird das Atelier im Sommer in den Garten verlegt und mit Händen und Füßen, Besen und Schrubber oder Spritzflaschen experimentiert. Wir wollen ein Ort der Möglichkeiten und nicht der eingeschränkten Ausmalbücher sein.

„Die künstlerische Tätigkeit hilft den Kindern sich mit Erlebten auseinander zu setzen, sich in unserer Welt zu orientieren und sie mit eigener Bedeutung zu füllen“

11.5 „Heute bin ich die Dame in Rot“

1000 Sachen aus der Verkleidungstruhe

Heiß geliebt, unsere Verkleidungsecke!

Hier können die Kinder in unendlich viele Rollen schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sämtliche Utensilien, die man zum „perfekten“ Outfit benötigt: Brillen, Kinder-Schminke, Lockenwickler, Spangen, Ketten, Ohrringe, Uhren, Ringe stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Eine große Garderobe voller Glitzerumhänge, Ritterkostüme, Ballkleider, Hüte und Kopfbedeckungen in allen Variationen - vom Zylinder bis zur Perücke, Zauberstäbe, Säbel und Federboa – hier gibt es alles . . . und natürlich diverse Hackenschuhe!!! Auf einem Kleiderständer hängen jede Menge Lieblingskleider und Gewänder der Kinder auf Bügeln. Hier erlebt man herrliche Geschichten, die die Kinder sich ausdenken. Rollenspiele aller Couleur.

11.6 Neugierig sein – Erkunden – Untersuchen

Seemannsgarn und Flaschenpost

Mathematisches Denken und naturwissenschaftliche Experimente laden Kinder zu altersentsprechende Herausforderungen und Forscherfreude ein.

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene. Wir möchten das Interesse des Kindes aufgreifen und ihm spezielle Möglichkeiten anbieten sich auf seine Art und Weise Wissen anzueignen.

Wie und warum Zahlen im Verhältnis zueinanderstehen!?, warum die Zahl auf dem Maßband die gleiche ist wie die unter meinem Schuh!?, warum ein kleines „Ding“ eine viel größere Zahl auf der Waage anzeigen kann als der große Pappkarton!? . . .

Der Umgang mit Mengen und Zahlen begegnet uns an vielen Stellen im Kita–Alltag. Im Morgenkreis, wenn wir zählen wie viele Kinder da sind, der Zahlenstrahl im Flur, den die Kinder mehrmals täglich gehen, beim Geschirr holen in der Küche ... wir brauchen 16 kleine Löffel ...!

Schon das Kleinkind ertastet mit Hand und Mund, nimmt somit verschiedene Formen wahr und findet sie auf seinen täglichen Entdeckungsreisen im Spiel, in der Natur und dem häuslichen Umfeld.

Die Kinder lernen durch vielfältige Übungen, dass jeder Gegenstand Merkmale aufweist und dass man sie nach bestimmten Merkmalen zusammenfassen oder unterscheiden und sortieren kann.

Am Ende der Kita – Zeit sind die Kinder fähig, die Zahlen von 1 – 10 sicher zu gebrauchen und anzuwenden. Sie haben auch gelernt, Aufgaben in bestimmten Zeiten zu lösen und sprachlich wiederzugeben.

Wir wollen die Kinder in ihrem Experimentierdrang unterstützen, mit Forschungsfragen Neugier wecken und gemeinsam naturwissenschaftliche Zusammenhänge ergründen.

Warum vermischt sich Wasser mit Farbe, aber nicht mit Öl?

Warum sinkt der feine Sand auf den Boden und die Papierblumen schwimmen oben?

Warum brennt die Kerze nicht weiter, wenn wir sie in die Flasche stellen? Wie kann man bunte Schatten zaubern? Wie fliegt eine Teebeutel-Rakete? Wie bastelt man sich einen Vulkan, der „Lava“ ausspuckt?

Fragen über Fragen, die beantwortet werden wollen. Wir entdecken viele Wunder dieser wunderbaren Welt.

Wir bieten den Kindern Bildungsmöglichkeiten, die Eigeninitiative, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis effektiv miteinander verknüpfen.

Hier lassen wir uns immer wieder aufs Neue von den Kindern inspirieren und staunen über ihre Ideen.

Um die Experimentierfreude und den Forscherdrang zu wecken, stehen vielfältige Utensilien zur Verfügung:

- Zahlen- und Rechenspiele (Mathe-Bärchen, Mengen- Zuordnungs-Erfassungsspiele,
- Experimentierkisten (Messgeräte, Messbecher – räumliche Inhalte erfassen-, Sanduhren – verschiedene Zeiten und Farben-
- Verschiedene Prismen (Spiegelungen)
- Visuelle und Taktile Wahrnehmungsspiele
- „Logeo“ – Denkschule, abstraktes Denken
- „Geobord“ – geometrische Figurenerfassung (Vorstufe zur Bruchrechnung)
- Konstruktionsbereich (Lego, Magnetbausystem)
- Lupen, Kaleidoskope und Mikroskop, Waage
- Lichttisch

12. Material- und Raumgestaltung

Die Gestaltung des Innen- und Außenbereichs berücksichtigt viele entwicklungsfördernde Kriterien. Die Bereiche sind so konzipiert, dass sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Unsere Raumgestaltung bietet den Kindern vielfältige Anreize für unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen sowie alternative Möglichkeiten zur Bewegung und Aktivität, Stille und Entspannung.

Wir verwenden neben den herkömmlichen Lern- und Bastelmaterialien sehr viele Naturmaterialien in der Arbeit mit den Kindern. Die Räume ermöglichen den Kindern soziale Interaktionen und Kommunikation in unterschiedlicher Konstellation. Christliche Elemente sind sichtbar. Im Flurbereich gibt es eine „Bibelstation“. Für die Kinder, Eltern und Besucher, sind die Bereiche farblich strukturiert. Symbole, Piktogramme, Beschriftungen der Türen und Informations-Tafeln unterstützen die räumliche Orientierung.

Die Räume sind im Wandel des Jahres von den Kindern dekorativ gestaltet.

Durch die offene Bereitstellung von Materialien wollen wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen und immer weiterentwickeln. So können sie sich ihr eigenes Bild von der Welt machen, die sie umgibt.

Unsere Hochebenen bieten den Kindern die Möglichkeit aus einer anderen Perspektive ihre räumliche Umgebung wahrzunehmen und ausreichend Raum für Rückzug. Wir legen großen Wert auf geeignete Aufbewahrungsmöglichkeiten aller Materialien und für das Eigentum jedes Kindes. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Elterncafe auszutauschen oder wenn gewünscht zurückzuziehen.

13. Logbuch des Einzelnen

Jedes Kind, wird in jedem Bereich – Lernfeld, differenziert und regelmäßig daraufhin beobachtet, welche Stärken und Vorlieben es auf den verschiedenen Ebenen zeigt. Die Beobachtungen liefern Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote. Sie werden dokumentiert, als Grundlage eines Frühwarnsystems und für die Zusammenarbeit mit den Eltern genutzt.

Sämtliche Dokumentationen und Beobachtungsinstrumente werden in einem Portfolio zusammengefasst. Es besteht aus einem Ordner, welcher mit der Aufnahme des Kindes angelegt und über die gesamte Kita – Zeit geführt wird.

In Portfolio befinden sich:

- Eingewöhnung
- Lerngeschichten
- Fotos von Höhenpunkten, Festen und der Familie
- Themen und Interessen der Kinder
- Kunstwerke und Bastelarbeiten
- Einsteinchen-Zeit (Vorbereitung auf die Schule)
- Projekte

Für die Entwicklungsdokumentationen arbeiten wir mit folgenden Instrumenten:

- Grenzsteine der Entwicklung
- Entwicklungstabelle nach Kuno Bellers
- Differenzierungsprobe nach Breuer/Weuffen
- Erhebung Bildungsbereiche nach Infans
- Sprachstandserhebung: Kiste- und Wespetest
- Die Meilensteine der Sprachentwicklung

In folgende Punkte sind die einzelnen Instrumente gegliedert.

- Körpermotorik (Bewegung und Körperbeherrschung)
- Hand- und Fingermotorik
- Spracherwerb
- Kognitive Entwicklung (Bereich des Wissens)
- Soziale Kompetenz (Gefühle und Empfindungen)
- Entwicklung der Selbständigkeit

14. Wir und „unsere“ Eltern

Mit der Aufnahme in die Kita beginnt für die Kinder- und ihre Eltern- eine neue Lebensphase, die eine Neuorientierung erfordert. Diesem Wechsel in der Lebenssituation messen wir eine zentrale Bedeutung bei. Wir legen großen Wert auf den Aufbau einer förderlichen Beziehung und bestmöglicher Unterstützung in der Übergangssituation.

Wir pflegen einen intensiven Kontakt zu den Eltern. Durch „**Tür- und Angel**“ - **Gespräche** tauschen wir uns aus. So sind wir gegenseitig ständig auf dem Laufenden. Persönliche Gespräche über aktuelle Probleme, Verhaltensauffälligkeiten oder familiäre Veränderungen helfen uns angemessen zu reagieren und somit positiv einzuwirken.

Neugierige Blicke freuen uns. Schauen Sie uns ruhig über die Schulter. Das zeigt uns, das Sie interessiert sind an dem was in der Kita geschieht.

Elterngespräche mit Erzieherinnen und/oder Leiterin sind mit vorheriger Terminabsprache möglich. Mindestens 1mal jährlich, um den Geburtstag des Kindes findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Eltern können als **Elternsprecher** im **Kita-Ausschuss** mitarbeiten.

Aktuelle **Informationen** über unser Kita-Leben finden Sie im Eingangsbereich, den persönlichen Postfächern und per Eltern-Rundmail.

Jährlich organisieren wir mit den Eltern einen Arbeitseinsatz auf dem Gelände unserer Einrichtung.

Einmal in Jahr erscheint unsere Kita-Zeitung, das **Logbuch**.

Auch darin haben die Eltern eine Seite, auf der sie sich mitteilen können.

Einmal im Jahr füllen die Eltern einen Elternfragebogen aus und geben dem Team ein Feedback der Arbeit.

Im Eingangsbereich gibt es ein Kritikbuch, in das die Eltern Hinweise, Wünsche oder Anmerkungen schreiben können. Positive Kritik bestärkt uns in unserer Arbeit und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und motiviert uns. Negative Rückmeldungen lässt uns kritisch auf die Dinge sehen und gemeinsam Verbesserungen zu erarbeiten.

Kinderschutz in den Evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenkreises Oderland-Spree

1. Präambel

Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Die Kita ist für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Unser institutionelles Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unseres Kinderschutzkonzepts ergeben sich aus den folgenden rechtlichen Rahmenbedingungen:

Aus denen im **Grundgesetz** verankerten Aussagen in **Artikel 1 und 2** (in Auszügen): „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in **§ 1631**: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ – dies gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und selbstverständlich auch für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.“

Die **UN-Kinderrechtskonvention** ist ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes und verpflichtet die Vertragsstaaten Maßnahmen zu ergreifen, die Kinder vor allen Formen von Gewalt schützen: Dies beinhaltet nicht nur Formen körperlicher, sondern auch seelischer Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und des sexuellen Missbrauchs. Die Vertragsstaaten sichern dem Kind das Recht zu, in allen, das Kind berührenden Angelegenheiten, seine Meinung frei äußern zu dürfen und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seines Alters und seiner Reife.

Nach **§ 45** des **Sozialgesetzbuches VIII (SGB)** ist die Betriebserlaubnis Voraussetzung für den Betrieb einer Einrichtung. Diese setzt eine Konzeption voraus, die Auskunft über: Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung, ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung, verbindliche Beschreibung der Zielstellung, den Betreuungszweck, die Organisation der Einrichtung, den Alltag, die

grundsätzliche Ausrichtung des pädagogischen Handelns und die Sicherstellung des Kindeswohls gibt.

Im **§ 47 SGB VIII** sind unverzügliche Meldepflichten des Trägers geregelt. Diese entstehen bei Betriebsaufnahme, bevorstehender Schließung der Einrichtung, konzeptionellen Änderungen und Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, dass Wohl der Kinder zu beeinträchtigen.

§ 72a SGB VIII regelt den Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen, der mittels der Vorlage des Führungszeugnisses nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes geprüft wird.

Im **§ 8a SGB VIII** ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Träger von Kindertageseinrichtungen geregelt.

Das **EKD Datenschutzgesetz** regelt umfänglich den Umgang mit dem Datenschutz.

3. Risikoanalyse

Unsere Risikoanalyse bezieht sich auf folgende unterschiedliche Ebenen, in der Grenzverletzungen gegenüber Kindern stattfinden können. Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung werden in regelmäßigen Abständen Gefährdungspotentiale aufgespürt, neu bewertet und ggf. abgestellt.

Das Team:

Wir sind uns bewusst, dass aufgrund der Haltung bzw. der Erziehungsstile unserer pädagogischen Fachkräfte ein Potential für mögliche Gefährdungen ausgehen kann. Daher hinterfragen und reflektieren wir im Team regelmäßig unsere pädagogische Haltung zu kritischen Erziehungsmethoden, nehmen Fortbildungsangebote, Fachberatung, kollegiale Fallberatung und Supervision in Anspruch, leiten Auszubildende/ Praktikant*innen und neue Mitarbeitende an und überprüfen unser pädagogisches Handeln auf der Grundlage unseres Leitbildes und unseres Verhaltenskodex.

Auch die personellen Rahmenbedingungen können ein Gefährdungspotential darstellen. Wir wissen, dass durch Überlastung der Mitarbeitenden kritische Situationen entstehen können und versuchen durch geeignete Maßnahmen den pädagogischen Fachkräften Erleichterung zu verschaffen. Insbesondere in Krisenzeiten greifen Notfallpläne, die die Kinderzahlen und Betreuungszeiten reduzieren und ggf. für zusätzlichen Personaleinsatz gesorgt wird. Wir sind bemüht in unserem Team eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit zu etablieren und Konflikte zufriedenstellend und nachhaltig zu lösen, da wir wissen, dass diese Belastungen für die Teammitglieder ebenso eine Gefahrenpotential für die Kinder darstellen kann.

Sollten Grenzverletzungen durch Mitarbeitende geschehen, greift unser Interventionsplan (siehe Punkt 4.2 und 4.4).

Die Räumlichkeiten und das Außengelände:

Im Rahmen des Arbeits- und Unfallschutzes überprüfen wir regelmäßig unsere Einrichtung. Wir wissen, dass es nicht bzw. schwer einsehbare Orte in unserer Einrichtung gibt, die von den Kindern gern als Spiel- und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden. Wir achten darauf, wer und wie viele Kinder diese Möglichkeit nutzen und wägen verantwortungsvoll die Gefahren ab, um ihnen trotzdem die Möglichkeit zur

Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu ermöglichen. Für die Nutzung unseres Gartens gibt es feste Regeln, um die Sicherheit der Kinder zu gewähren. Alle Spielgeräte werden regelmäßig durch Fachfirmen überprüft und vor jeder Nutzung stellen die Pädagog*innen sicher, dass der Garten frei von Gefahren ist. Einen besonderen Stellenwert stellt für uns der Schutz von unseren jüngsten Kindern bzw. von unseren Kindern mit besonderen Bedarfen dar. Hier schätzen wir die Gefährdungspotentiale noch sensibler und alters- bzw. entwicklungsentsprechend ein.

Die Kinder:

Grenzverletzungen finden auch bei den Kindern untereinander statt. Daher ist es uns wichtig, die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken und mit ihnen gemeinsam ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben in der Gruppe bzw. der Einrichtung zu leben. Wir wollen sie darin unterstützen Friedens- und Konfliktfähig zu werden und erarbeiten gemeinsam Regeln für unsere Gemeinschaft, die weder Raum für Gewalt noch für Diskriminierung, aber dennoch genug Platz für den Ausdruck ihrer individuellen Gefühle lassen. Dafür stehen wir ihnen stets als Ansprechpartner*innen zur Seite und fördern durch unsere pädagogische Arbeit, insbesondere in Gesprächskreisen, Projekten oder Angeboten die notwendigen Kompetenzen der Kinder. Bei Verdacht auf (sexuelle) Übergriffen unter Kindern unserer Einrichtung greift unser Interventionsplan (siehe 4.5).

Die Familien:

Erhalten wir Hinweise oder nehmen gewichtige Anhaltspunkte wahr, dass von den Familien jegliche Form von Gewalt oder Vernachlässigung ausgeht, greift unser Interventionsplan (siehe Punkt 4.1 und 4.3). Wir stehen mit unseren Familien der Einrichtung in engem Kontakt und bieten ihnen bei Bedarf unsere Unterstützung in Erziehungsfragen an, stehen für Gespräche bereit, nutzen Aufklärungs- und Bildungsangebote für Eltern und vermitteln sie an die örtlichen Fachstellen, um das Kindeswohl präventiv zu sichern.

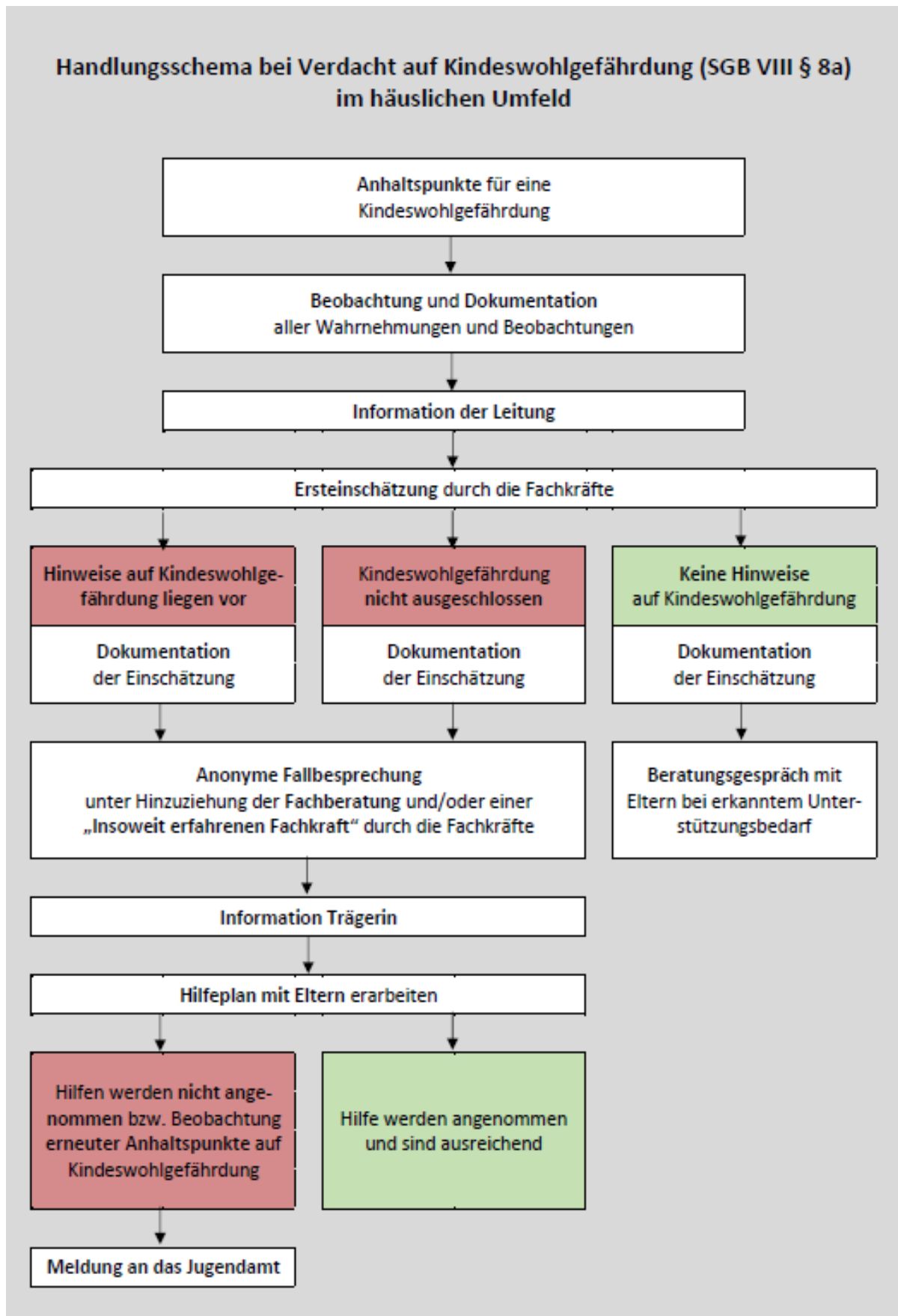
Die externen Personen:

Wir wissen, dass die Schaffung von nahen Beziehungen zu Kindern eine wesentliche Strategie von Täter*innen ist. Um das Risiko zu minimieren fordert der Träger für sämtliche externe Personen, die in unserer Einrichtung Kontakt zu den Kindern bekommen können, wie u.a. Praktikant*innen, Fachdienste, technisches Personal, Mitarbeitende im Ehrenamt, usw., ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ein und lässt eine Selbsterklärung bzw. unseren Verhaltenskodex unterschreiben. Unsere pädagogischen Fachkräfte leiten diese Personen an und arbeiten nach dem 4-Augenprinzip.

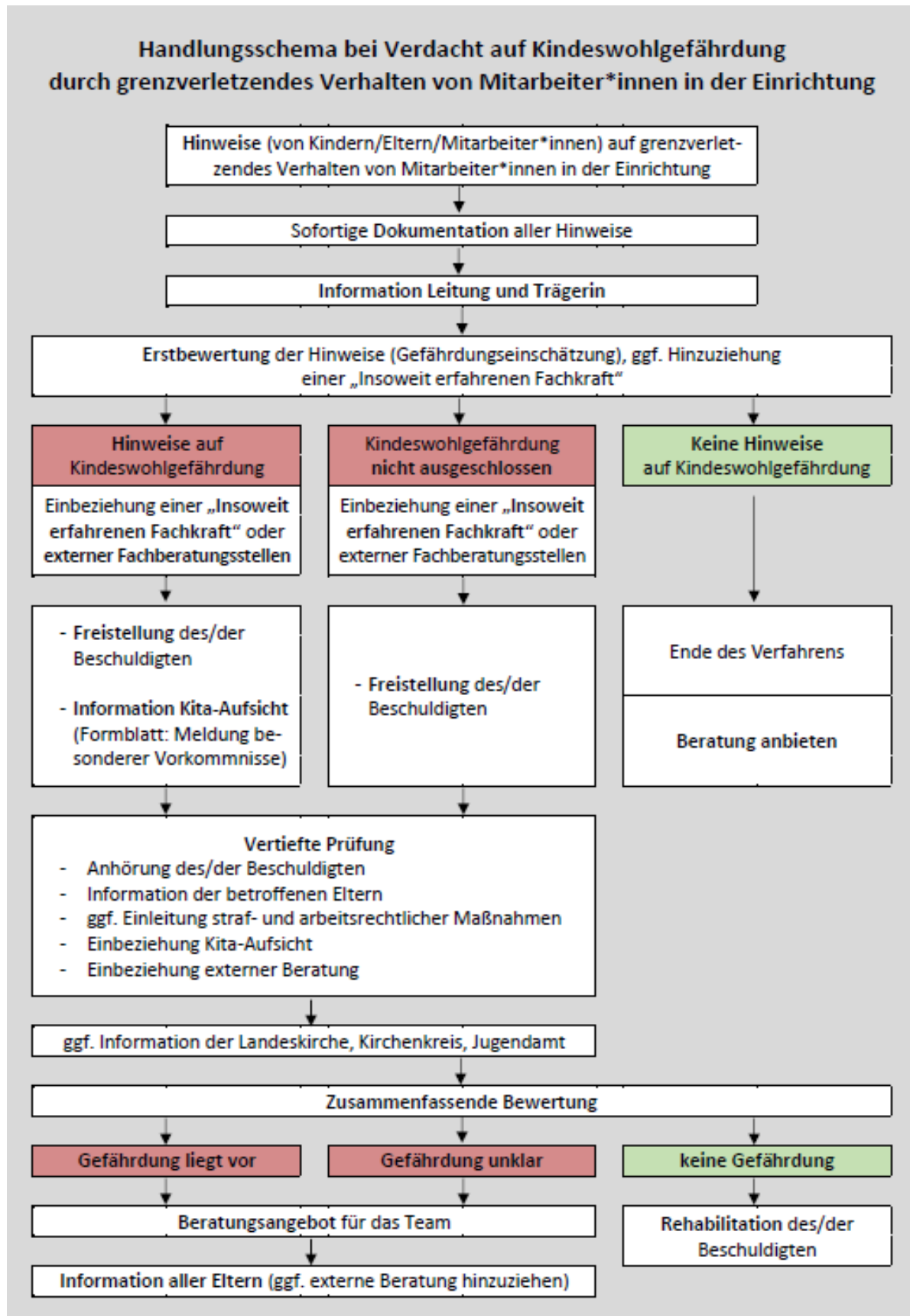
4. Intervention

Sämtliche Vorkommnisse, die dazu beitragen können, dass Wohl der Kinder zu gefährden werden lt.§ 47 SGB VIII unverzüglich dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und dem örtlichen Jugendhilfeträger gemeldet. Die unterschiedlichen Interventionspläne erfolgen in der Flow-Sheet Darstellung.

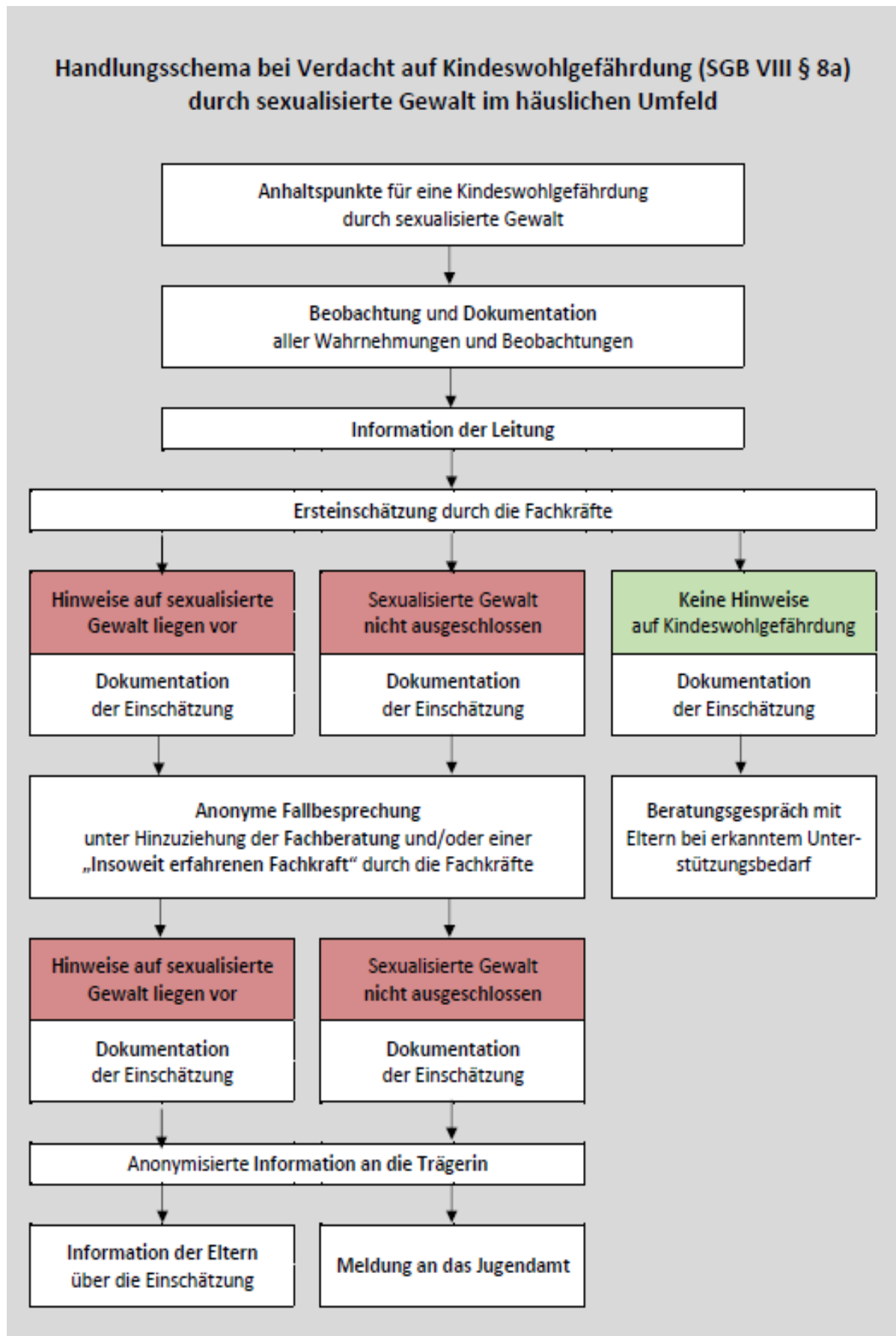
4.1 Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im häuslichen Umfeld (Schutzauftrag § 8a)



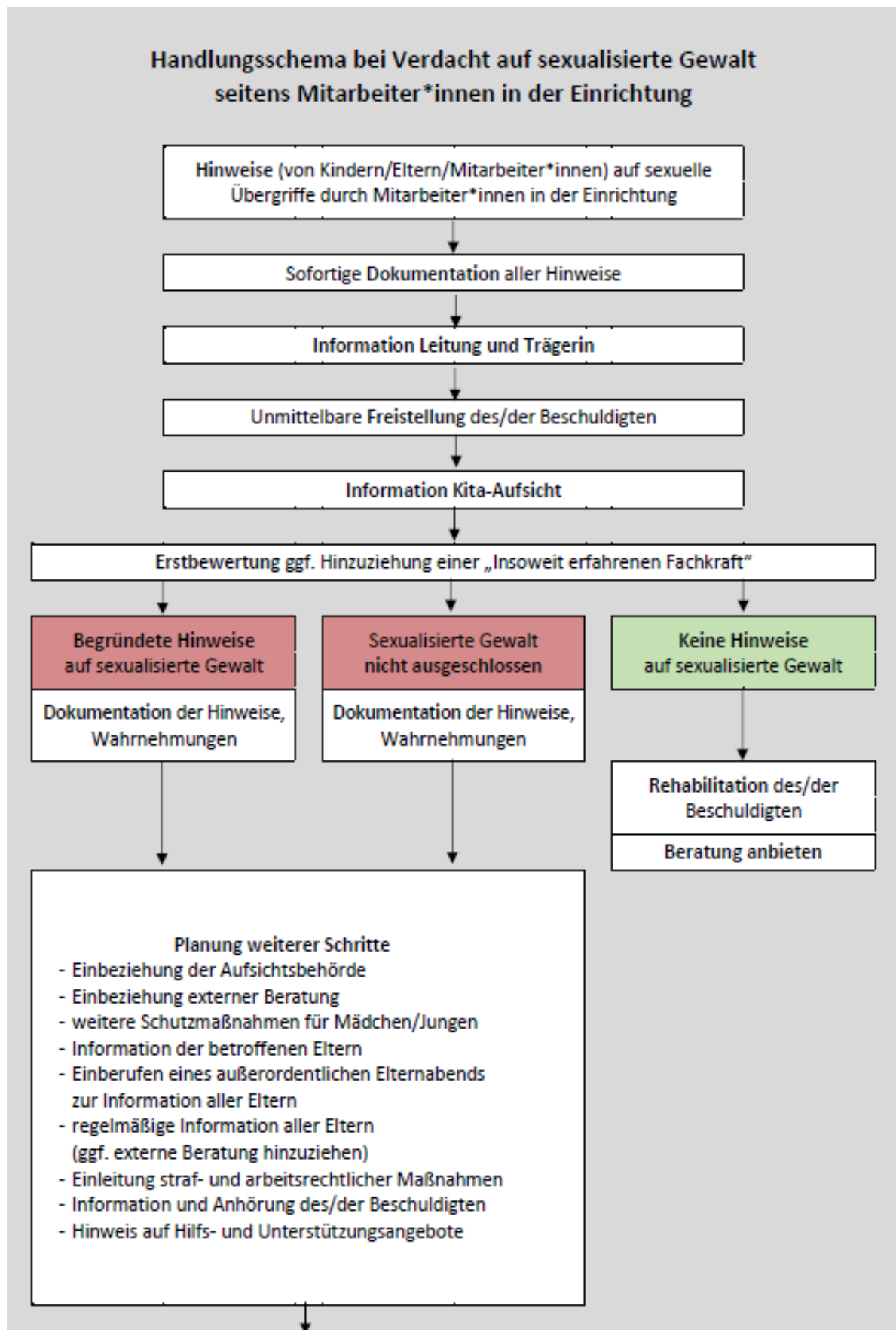
4.2 Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch grenzverletzendes Verhalten von Mitarbeiter*innen

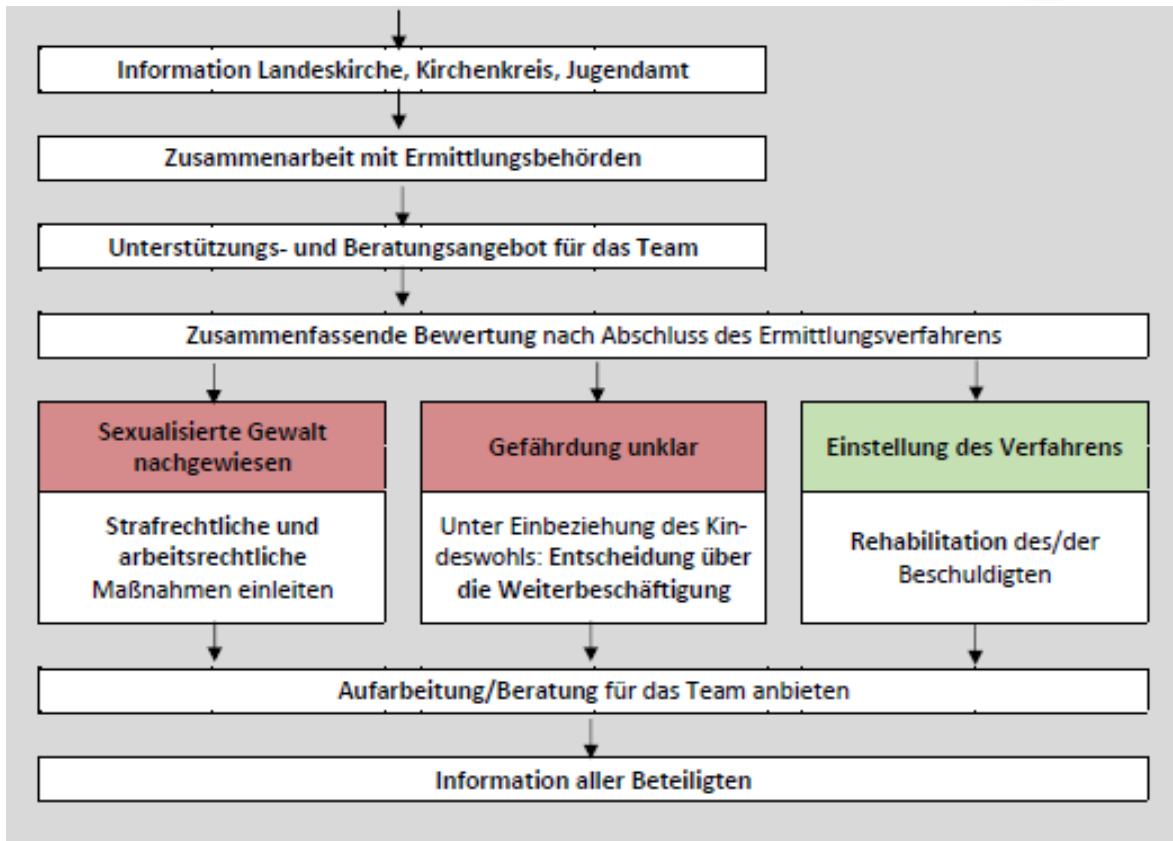


4.3 Verdacht auf sexualisierte Gewalt im häuslichen Umfeld

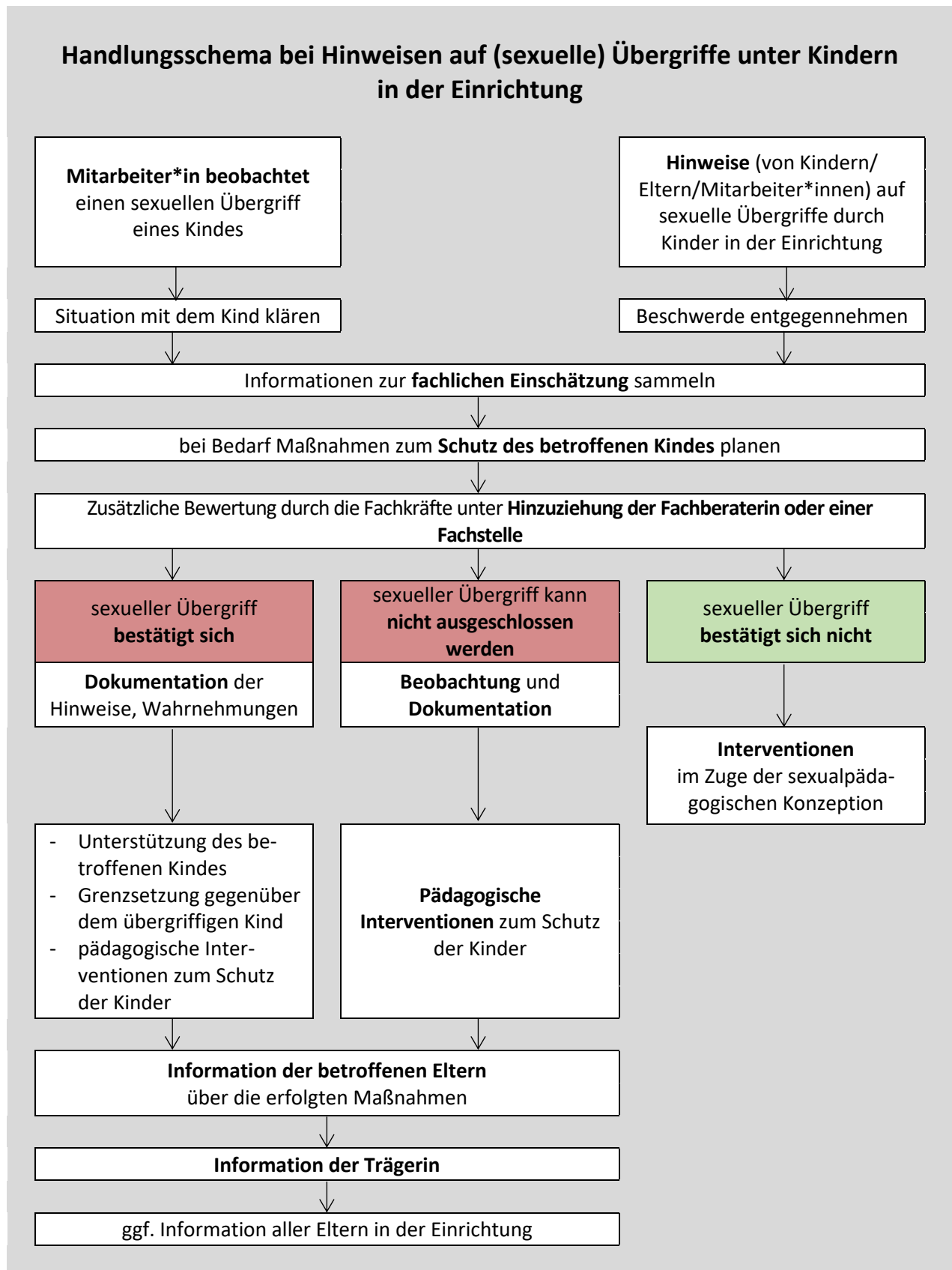


4.4 Verdacht auf sexualisierte Gewalt seitens der Mitarbeiter*innen





4.5 Verdacht auf (sexuelle) Übergriffe unter Kindern



5. Prävention

Unsere präventiven Maßnahmen geschehen ebenfalls auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der Personalmanagementebene werden geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu relevanten Kinderschutzthemen regelmäßig und für alle Mitarbeitenden verbindlich angeboten und wahrgenommen. Dazu zählen auch Teamentwicklungsmaßnahmen. Es finden regelmäßige Mitarbeitendengespräche statt, in denen hinsichtlich des Schutzauftrags Zielvereinbarungen getroffen werden. Bei der Personalauswahl achtet der Träger und die am Bewerbungsverfahren Beteiligten nicht nur auf die fachliche Eignung des neu einzustellenden Personals, sondern hinterfragt Kenntnisse, Erfahrungen und Haltungen zu kinderschutzrelevanten Themen. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und die Unterschrift des Verhaltenskodex bzw. einer Selbstverpflichtung sind Bestandteile des Arbeitsvertrags. Alle fünf Jahre holt der Träger erneut die erweiterten Führungszeugnisse seiner Mitarbeitenden ein.

Auf der *Kita-Teamebene* haben wir eine zuständige und qualifizierte Kinderschutzfachkraft etabliert. Diese ist verantwortlich für sämtliche Dokumentationen und die, wenn notwendig, Beratung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Gemeinsam mit allen Mitarbeiter*innen haben wir einen Verhaltenskodex erarbeitet. Dieser beschreibt unser Selbstverständnis und unsere Grundhaltung zum Umgang mit den Kindern und untereinander, um mögliche Grenzverletzungen auszuschließen bzw. diesen vorzubeugen.

Auf der *pädagogisch-inhaltlichen Ebene* arbeiten wir partizipativ und suchen permanent nach mehr Möglichkeiten die Kinder im Kitaalltag zu beteiligen. Eine ausführliche und beispielhafte Beschreibung, wie wir Demokratie und Partizipation in unserer Einrichtung umsetzen, befindet sich unter Punkt 6.3 in der Konzeption.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit der Selbst+ Fremdvertretung. In unseren Gruppen werden Gruppensprecher*innen gewählt, die die Interessen der Kinder im Kita-Rat und im Kita-Ausschuss vertreten.

Wir achten und stärken die Rechte der Kinder und darauf basierend entwickeln wir unsere Haltung bzw. unser Bild vom Kind sowie unsere Rolle als Pädagog*innen. Ihre Rechte vertreten wir nicht nur innerhalb der Einrichtung, sondern auch in der Öffentlichkeit. Wir dies umsetzen befindet sich unter Punkt 6 und Punkt 6.2 unserer Konzeption.

In unserer Einrichtung gibt es ein sexualpädagogisches Konzept. Wir erachten es als unerlässlich die sexuelle Entwicklung der Kinder entwicklungsspezifisch und sensibel zu begleiten, um sie sprach- und handlungsfähig zu machen und vor Übergriffen zu schützen.

Auf der *strukturellen Ebene* haben wir ein umfangreiches Beschwerdemanagement etabliert, das allen Beteiligten (Kindern, Eltern und Mitarbeitenden) die Möglichkeit der Beschwerde bietet. Dies wird ausführlich unter Punkt 10.2 beschrieben.

Wir nutzen Aufklärungsmaterialien und Präventionsangebote für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit unseren Eltern.

Zudem sorgen wir für ein breit aufgestelltes Netzwerk und Kooperationen mit anderen Jugendhilfeträgern, Fachstellen und Behörden.

6. Rehabilitation und Qualitätssicherung

Sollte es in unserer Einrichtung zu einem Vorfall kommen, wird dieser transparent und standardisiert aufgearbeitet sowie evaluiert.

Sollte ein/e Mitarbeiter*in unter Verdacht geraten, welcher sich nicht bewahrheitet hat, achten wir auf eine sensible Rehabilitation des/r Mitarbeiter*in. Dafür sind Mitarbeitende unseres Kirchenkreises geschult und es werden bei Bedarf weitere externe Fachstellen oder Supervisor*innen herangezogen.

Sämtliche Vorfälle werden dokumentiert und wenn notwendig an die entsprechenden Behörden gemeldet.

Unsere präventiven Maßnahmen und Interventions- und Handlungspläne werden in regelmäßigen Abständen intern und extern evaluiert.

Für die inhaltliche pädagogische und religionspädagogische Arbeit nutzen wir das Qualitätsentwicklungsinstrument „BETA-Gütesiegel“. Hier werden auch Führungsprozesse und die Trägerqualität überprüft.

Unsere Anlaufstellen für externe Unterstützung, wie die zuständigen Mitarbeitenden des örtlichen Jugendhilfeträgers und einschlägige Fach- und Beratungsstellen sind uns bekannt: ...

7. ordnungsgemäße Aktenführung

Sämtliche Akten und Daten werden unter Berücksichtigung ihres Zwecks und des geltenden Datenschutzgesetzes aufbewahrt und bearbeitet. Wie wir dies umsetzen und welche Daten und Akten wir wo und wie lange aufbewahren, ist ausführlich in unserer Datenschutzkonzeption nachzulesen.

15. „Mann über Bord?“ – Wir haben einen Rettungsring!

Kinderschutz – Wie wir damit umgehen

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe.

Im § 8 SGB VIII sind „gewichtige Anhaltspunkte“ für die Gefährdung des Wohls eines jeden Kindes aufgezählt. Alle Kindertagesstätten sind beauftragt Gefahrensituationen diesbezüglich zu erkennen und unverzüglich dem Jugendamt zu melden.

Aufgrund dieser Vorgaben haben wir für unsere Einrichtung folgende Handlungsschritte festgelegt:

1. Feststellung eines begründeten Verdachts einer Kindeswohlgefährdung (gewichtige Anhaltspunkte) durch die Fachkraft
2. Mitteilung an die Leitung der Einrichtung und Information an den Träger durch die Leiterin
3. Klärung und Überprüfung der Vermutung eines Gefährdungsrisikos in der kollegialen Beratung zwischen mehreren Kollegen innerhalb des Kita-Teams
4. Einbeziehung der Betroffenen (Personensorge- oder Erziehungsberechtigte, Kind je nach Alter und Entwicklungsstand)
5. Kontaktaufnahme zu einer fachlichen Beratungsstelle
6. Sollten alle diese Maßnahmen nicht ausreichen um das Gefährdungsrisiko für das Kind abzuwenden, unterrichtet die Leiterin unverzüglich das Jugendamt

Zur Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen gem. § 72a SGB VIII und zur Einhaltung der Regelungen des Sozialdatenschutzes gem. §§ 60 ff. SGB VIII wurde die Vereinbarung zum Kinderschutz zwischen dem Träger und dem Landkreis MOL überarbeitet und tritt am 01.01.2017 in Kraft.



16. Impressum

Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit Träger- und Elternvertretern, allen pädagogischen Mitarbeitern und dem Fachberater erarbeitet.

Träger ev. Kirchengemeinde Seelow Vorsitzende/r Gemeindegemeinderat

Pfarrerin:	Josefine Soltau
Vorsitzende Kita-Ausschuss:	Christine Bradtke
GKR.-Vorsitzender:	Christian Hartmann
Leiterin der Kindertagesstätte:	Susanne Röllig-Silex
Kita-Beauftragte:	Regine Würtz

Datum: Seelow, den 27.07.2022